



Improvisationstalent benötigt

Inka Grabowsky

Der Umbau des Kreuzlinger Kult-X fordert von den Nutzer-Vereinen Flexibilität.

Vor einer speziellen Herausforderung stehen alle Nutzer des Kreuzlinger Kult-X ab dem Frühjahr. Das Kulturzentrum wird bekanntlich saniert. Das Baugesuch wird jetzt aufgelegt. Während der rund 18-monatigen Umbauphase steht im Kunstraum gleich neben dem bisherigen Theater- und Kino-raum «K» ein Provisorium zur Verfügung. Aktivitäten aus fünf Räumen müssen in diesem einen Raum verdichtet werden. «Nicht alle Formate werden hier stattfinden können», sagt Geschäftsführerin Eve Hübscher.

«Durch den Umzug von Raum K und die Bündelung der Infrastruktur wird der freie Bewegungsraum knapper. Gleichzeitig wollen wir für Kino, Theater und Konzerte vergleichbare Bedingungen schaffen.» Im Kunstraum wird dafür eine provisorische Bühne eingerichtet, deren Ausgestaltung gemeinsam mit den Vereinen und unter professioneller Begleitung entwickelt wird. «Wir werden gemeinsam festlegen, was es unbedingt braucht.»

Viele Alternativ-Standorte

«Der Run der Vereine auf diesen Experimentierraum wird gross sein», sagt Klaus Okrafka aus der Programmleitung des Theaters an der Grenze. «Falls wir ausweichen müssen, haben wir einige Ideen mit alternativen Spielorten.» Beim Museum

Rosenegg haben zwei Gruppen aus dem Bewegungs- und Tanz-Bereich angefragt, ob sie sich im Stucksaal oder dem Stadtlabor einmieten dürfen. «Die Stadt hatte uns gebeten, offen auf solche Anfragen zu reagieren», so Museumsleiter David Bruder. «Wir verlangen bewusst die gleiche Miete wie das Kult-X.»

Claudia Heinle von der Compagnie Tanz Raum sagt: «Wir kommen wahrscheinlich im Apollo unter.» Für die Ludothek hat die Stadt provisorische Räume hinter dem ehemaligen Bodan-Kino angemietet, wie Ruedi Wolfender, der bisherige Leiter

des Departements Gesellschaft, bekannt gibt. Gelassen sieht Stephan Militz von KulturworX der Bauzeit entgegen: «Wir haben uns für den Kunstraum für die Dienstagabende angemeldet, suchen aber gleichzeitig Alternativen. Versuchsweise haben wir schon einen Day-Rave unter dem Vordach zwischen Molki und Ceposa-Gebäude abgehalten. Und Lesungen können wir bei uns im Verlag, der 8280-Edition, veranstalten.» Fünfzig Zuhörer würden in den Raum mit seiner kleinen Bühne passen. «Falls es von der anderen Vereinen Veranstaltungen mit Literaturbezug gibt, können sie zu uns zu Besuch kommen.» Einen Haken hat die Sache: KulturworX ist in seinen Räumen Zwischennutzer. Ende März 2027

läuft der Vertrag aus, weil dann die alte Molkerei umgebaut werden soll. «Wenn das Kult-X wirklich erst im Herbst 27 fertig wird, wird es auch für uns eng.»

Die Kunst nimmt Rücksicht

Reto Müller, der im Auftrag der thurgauischen Kunstgesellschaft Kurator und Gastgeber im Kunstraum ist, bleibt zuversichtlich: «Wir wagen das Experiment, unseren Ausstellungsbetrieb mit den Aktivitäten der Vereine zusammenzulegen. Möglicherweise gibt es für uns eher ein performatives Programm.» Der Kunstraum hat viel zu feiern: Vierzig Jahre gibt

es den Kunstraum Kreuzlingen 2026. Eine Rückschau bietet sich an. Das Innehalten, um dann den Blick nach vorn zu richten, passe gut zur baulichen Umbruchphase, so Müller.

Zusammenhalten in der Ausnahmesituation

«In den vergangenen Monaten haben viele Menschen die Köpfe zusammengesteckt, sowohl von den Vereinen als auch von der Stadt», sagt Eve Hübscher. Sie danke der Stadt für die Bereitschaft sich auf den partizipativen Prozess einzulassen. Ruedi Wolfender konkretisiert: «Um die Störungen für die Veranstaltenden gering zu halten, haben wir den Baubeginn in den Sommer gelegt. Diese Saison soll or-



dentlich zu Ende gehen.» Das Bauprojekt wurde so disponiert, dass der Kunstraum immer gut nutzbar bleibt. «Es soll für das Publikum keine Pause geben. Das Kult-X kann dann mit Kraft in die Inbetriebnahme gehen.»

Klar ist, dass alle Beteiligten Kompromisse eingehen müssen. «Die Verdichtung hat auch Vorteile», tröstet Eve Hübscher. «Einzelne Vereine könnten ein neues Publikum finden, weil die Synergien sichtbarer werden.»

Ruedi Wolfender sagt: «Es ist schon jetzt ein positives Zusammenwirken. Ich spüre ein grosses Commitment zum Kult-X. Der Umzug wird alle enger zusammenschweissen.»



So soll nach dem Umbau der Theatersaal aussehen.

Bild: zvg



Eve Hübscher von Kult-X und Reto Müller vom Kunstraum sind überzeugt, dass Kunst und Kultur in der Umbauzeit gut zusammenpassen werden.

Bild: Inka Grabowsky



Das Kulturzentrum aus der Vogelperspektive. Läuft alles nach Plan, starten die Sanierungsarbeiten nächsten Sommer.

Bild: Stadt Kreuzlingen